

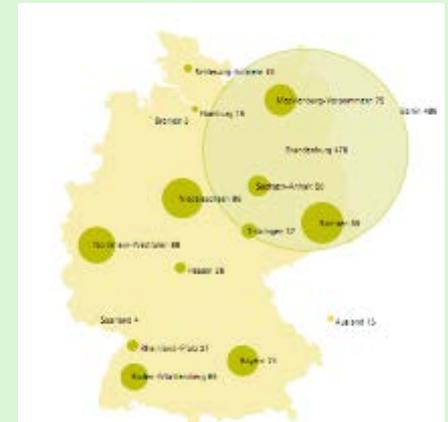
# Zukunftsfähige Landwirtschaft in Brandenburg - Wettbewerbsfähigkeit stärken!

**Ein ESF-Projekt der Hochschule für  
nachhaltige Entwicklung Eberswalde  
mit der Praxis für die Praxis**

# Gliederung

1. ESF-Projekt „Wettbewerbsfähigkeit“
2. Modellberechnung Schafhaltung in Brandenburg
3. Schafhaltung weltweit - Ergebnisse des Netzwerkes ‚agri benchmark‘





- Das Projekt „Zukunftsfähige Landwirtschaft in Brandenburg“ ist eines von vielen so genannten Drittmittelprojekten an der Hochschule Eberswalde.
- Die Anzahl der Drittmittel-Projekte ist in den letzten Jahren in die Höhe geschneilt. Mittlerweile wird die HNEE-Arbeit zu 50% von solchen Nicht-Hochschulmitteln finanziert. Unser Projekt ist am Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz, Lehrstuhl Ökolandbau und Vermarktung, angesiedelt.
- Das Projekt ist ein Angebot für Betriebe mit Schafhaltung, Mutterkuhhaltung, Ackerbau oder Milchproduktion
- Ziel ist es, in 1-2 mal jährlich stattfindenden Workshops die Wirtschaftlichkeit typischer Betriebe darzustellen und so Betriebsvergleiche vor dem aktuellen und zukünftig zu erwartenden Hintergrund möglich zu machen. Aufbauend auf der Analyse der aktuellen Situation sollen Möglichkeiten der zukünftigen betrieblichen Ausrichtung entworfen und gemeinsam diskutiert werden.
- Die zukünftige Ausrichtung der Betriebe in Brandenburg hängt von vielen Faktoren ab, die durch die regionalen, die nationalen oder auch internationalen Gegebenheiten beeinflusst werden:
  - Lammfleisch wird auf internationalen Märkten gehandelt,
  - die EU betreibt eine europaweite Markt- und Agrarpolitik und
  - es gibt zu beachtende Vorgaben des Landes Brandenburg.

# ...Erläuterungen (nur in pdf-Version)

- Das Einordnen der hiesigen Betriebe in den großen Zusammenhang gibt uns Hinweise zur nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe in Brandenburg.
- Das Abschätzen agrarpolitischer Veränderungen und deren Einfluss auf die betriebliche Situation soll im Rahmen von Szenarienrechnungen im Projekt untersucht werden.
- Jeder Betrieb plant früher oder später Innovationen, baut Betriebszweige auf oder ab oder überdenkt Wege der alternativen Vermarktung. Und um diese Entwicklungsstrategien geht es in dem ESF-Projekt.

# Projektpartner



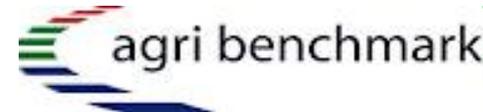
# Erläuterungen (nur in pdf-Version)

Ein solches Projekt kann nur gelingen, wenn man sich mit starken Partnern zusammentut! Projektpartnerschaften:

1. Partner im Land Brandenburg wie das LELF – vielen Dank für die bereits stattfindende Kooperation; Kooperation mit dem Netzwerk des LKV; Vertreter aus der Praxis - wir sind gerade dabei, die Gruppe der Betriebe aufzubauen und laden diese zum Mitmachen ein. Ziel ist es, Praktikern ein Forum zu bieten, von dem Sie individuell profitieren können.
2. Partner ist das Netzwerk ab der vTI, heute hier vertreten durch Frau Izquierdo.
3. Das beteiligte Team der Hochschule Eberswalde; auch Studenten. Ergebnisse aus den betriebswirtschaftlichen Modellberechnungen fließen als praxisnahes und aktuelles Anschauungsmaterial in die Lehrveranstaltungen ein; Vorteile einer gut fundierten Lehre an der HNEE für die Praxis im Land

# 2. Modellberechnung zur Schafhaltung in Brandenburg

- Ziel: Regional typische Betriebe abbilden
- Modellbetrieb mit realen Daten, keine Durchschnittswerte
- Gleiche Methodik für alle Vergleichsbetriebe
- Darstellung der gesamtbetrieblichen Situation (Vollkosten)
- Erfassung aller Betriebszweige mit Erlösen und Kosten (unterschiedlich detailliert)
- Verfahrensbezogene Berücksichtigung von Gebäuden, Maschinen und Einrichtungen
- Faktorbesatz: Boden, Arbeit, Kapital



# Ausstattung des Beispielbetriebes aus Brandenburg

- 500 Mutterschafe, 400 ha
- 2/3 Acker- und 1/3 Grünland, 80% Pacht
- Besatzstärke 0,2 GV/ha, AZ 25-30
- Winterstallhaltung von 250-300 Tieren
- Mechanisierung: Grundfutterbergung, Ackerfutterbau
- Lohnunternehmer: Getreideernte, Entmistung, Drainagen
- Arbeitskräfte: 2 Voll-AK, 2 Teil-AK
- Fremdkapital 500.000 Euro; Kapitaldienst 5%



# Rentabilität des Betriebszweigs Schafe

	Euro/Mutterschaf	Euro/100 kg LG
Schafverkäufe	100	196
Umwelleistungen	90	176
Futtermittelverkauf	4	8
<b>Summe Leistungen</b>	<b>194</b>	<b>380</b>
Variable Kosten Herde	29	57
Variable Kosten Futterbau und Grünland	43	85
<b>Direktkostenfreie Leistung</b>	<b>122</b>	<b>239</b>
Abschreibung Masch. und Geb. (anteilig)	73	143
Pachtzahlung Futterbau- und GL-Flächen	26	52
Kapitaldienst (anteilig Zins und Tilgung)	28	54
Gemeinkosten (anteilig)	84	165
<b>Feste Spez.- u Gemeinkosten ohne Löhne</b>	<b>256</b>	<b>502</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>-89</b>	<b>-175</b>
Löhne für Fremd-AK	45	88
<b>Unternehmergewinn</b>	<b>-134</b>	<b>-263</b>

Entwurf als  
Diskussionsvorlage

# Rentabilität des Gesamtbetriebes

	Euro/ha	Euro/AKh
Markterlöse für Getreide, Lämmer, Schafe	312	23
Betriebs-, Umwelt- u. sonstige Prämien	238	18
Sonstige Erlöse	5	0,5
<b>Summe Leistungen</b>	<b>554</b>	<b>41</b>
Variable Kosten Herde	36	3
Variable Kosten Ackerbau u. Grünland	65	5
<b>Direktkostenfreie Leistung</b>	<b>453</b>	<b>34</b>
Abschreibung für Masch. und Gebäude	109	8
Pachtzahlung	39	3
Kapitaldienst (Zins und Tilgung)	42	3
Gemeinkosten	127	9
<b>Feste Spezial- und Gemeinkosten</b>	<b>384</b>	<b>28</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>137</b>	<b>10</b>
Löhne für Fremd-AK	68	5
<b>Unternehmergewinn</b>	<b>69</b>	<b>5</b>

Entwurf als  
Diskussionsvorlage

# Erläuterungen (nur in pdf-Version)

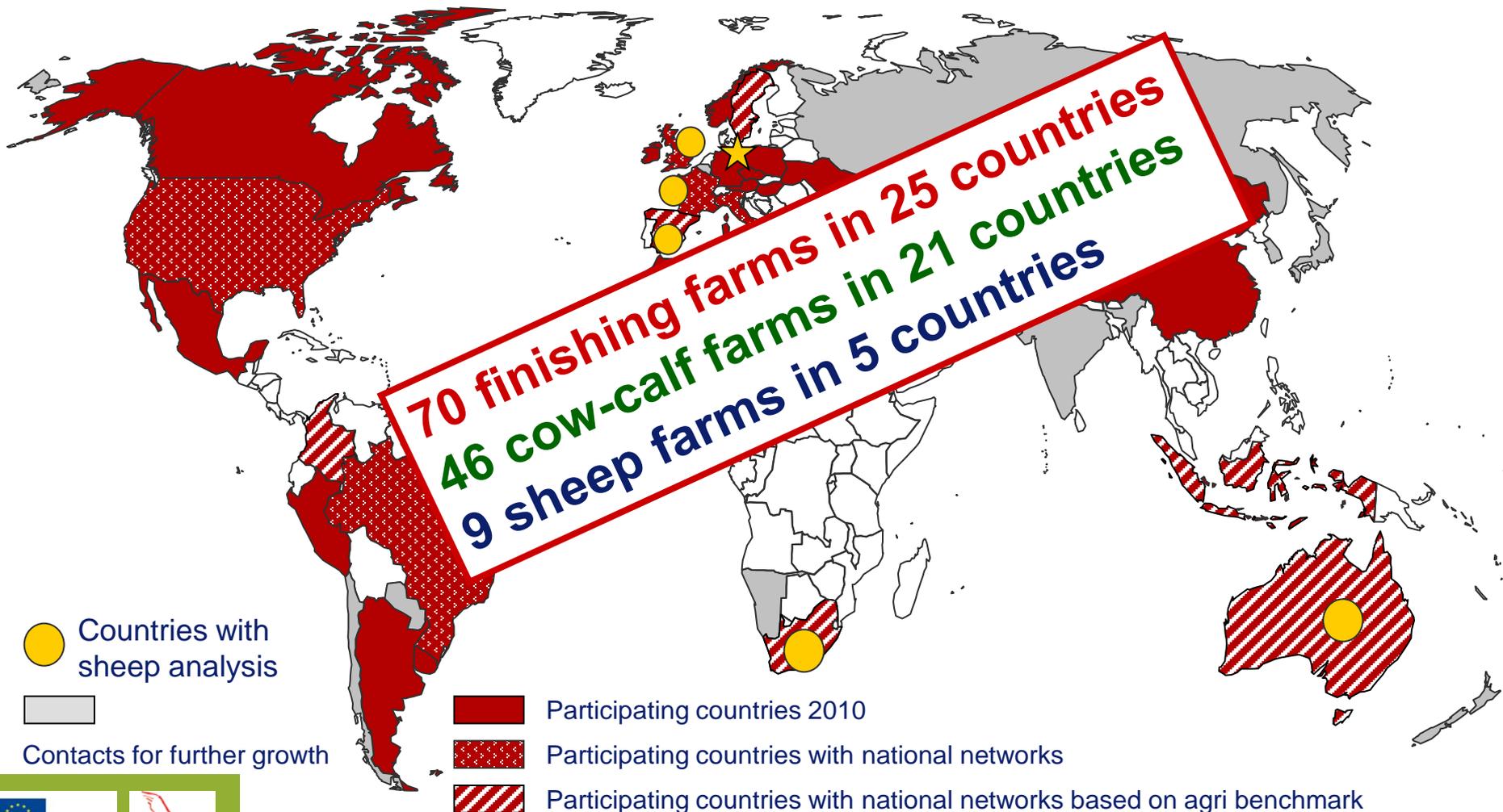
- Die Betriebszweigauswertung enthält keine Betriebsprämien, sondern nur die verfahrensgebundenen Zahlungen wie Grünlandprämie u.ä. Erst die gesamtbetriebliche Analyse zeigt sämtliche Erlöse und Prämienzahlungen.
- Variable Kosten stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Produktion, sie steigen/fallen proportional bei Mehr-/Minderproduktion (Kraft-/Mineralfutter, Ohrmarken, Wurmkur, Tierarzt, Verkaufsgebühren, Grundfutterbergung usw.)
- Feste Spezialkosten sind nicht direkt an einzelne Arbeitsgänge oder an die exakte Tierzahl gebunden (Wartung, Reparatur, Abschreibungen für Maschinen und Gebäude), dennoch lassen sie sich den Betriebszweigen anteilig zuzuordnen.
- Gemeinkosten fallen verfahrensunabhängig an (Grundsteuer, Boden-Wasser-verbandsgebühren, Versicherung (außer Hagel), Steuer-/Beratung, Büro usw.)
- Die Zuordnung von Fest- und Gemeinkosten auf die Betriebszweige erfolgt pauschal entweder nach Erlösanteilen (z.B. Bürokosten) oder nach Flächenumfang, den das Verfahren tatsächlich beansprucht (Maschinenkosten).
- Die Werte, ausgewiesen als €/ha, beziehen sich auf die Gesamtfläche und entsprechen daher nicht den tatsächlichen Ausgaben wie z.B. Pachtprice pro ha. (Denn die Gesamtfläche enthält auch Eigenflächen!) Dies sind rechnerische Kenngrößen! Pachtprice je ha und Löhne je AKh sieht man nicht in der Tabelle!

# Gliederung

1. ESF-Projekt „Wettbewerbsfähigkeit“
2. Modellberechnung Schafhaltung in Brandenburg
3. Schafhaltung weltweit - Ergebnisse des Netzwerkes ‚agri benchmark‘

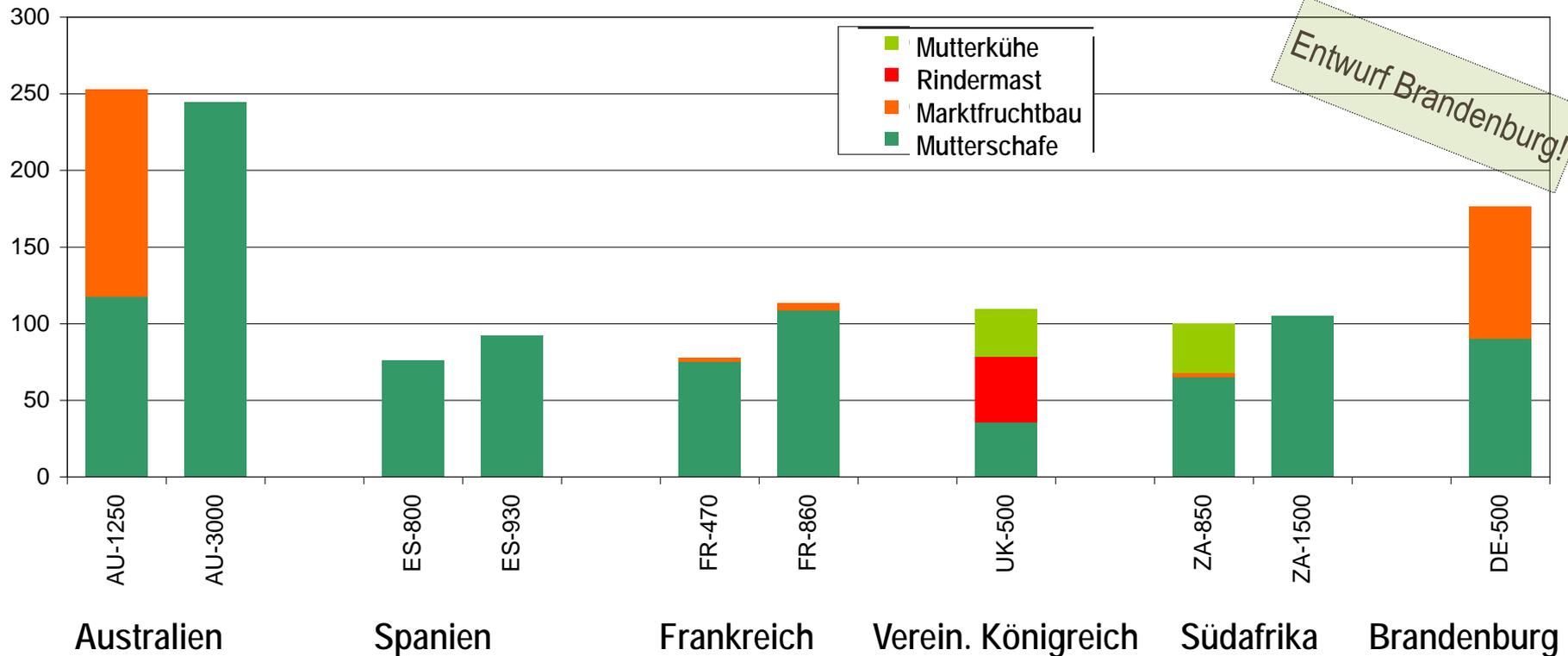


# Länder und Betriebe im internationalen Vergleichsnetzwerk



# Erlösstruktur in den Schafbetrieben

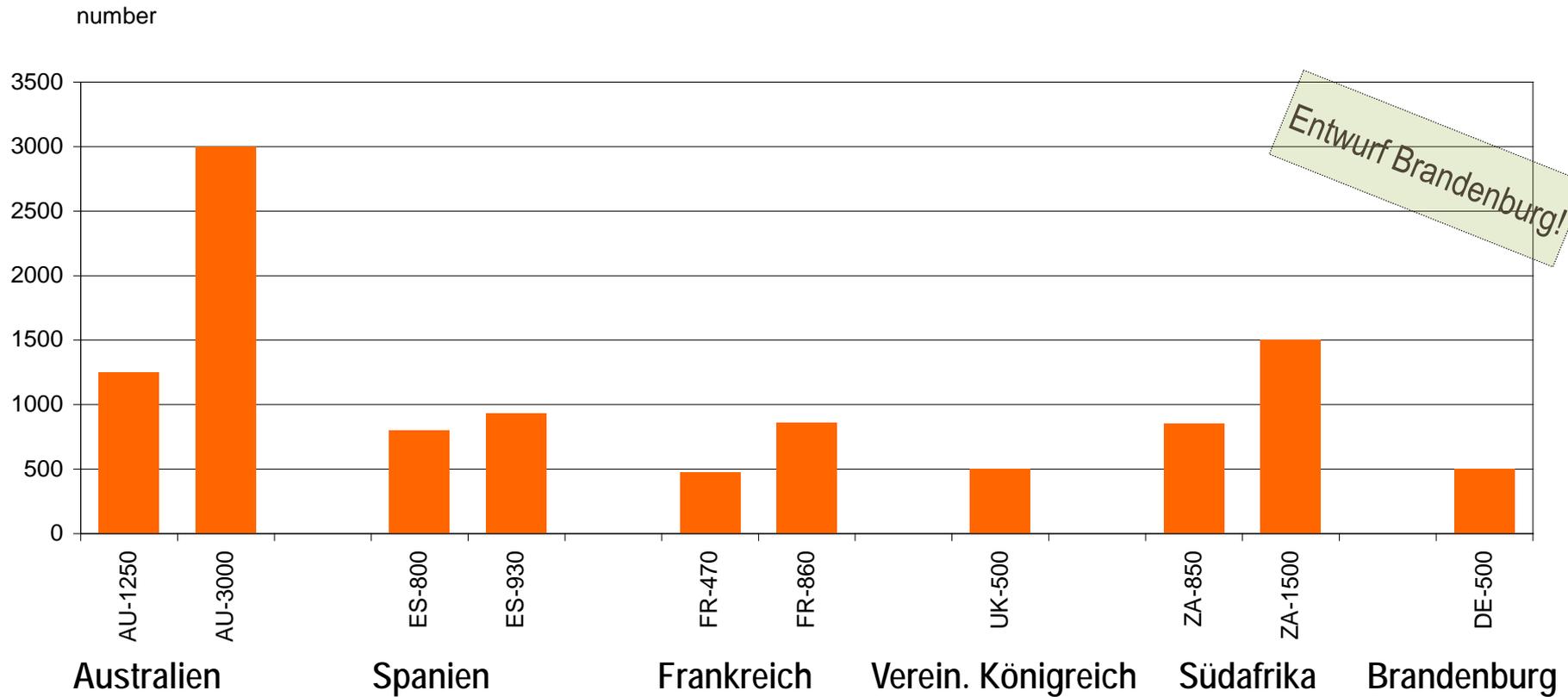
1000 EUR / year



Entwurf Brandenburg!

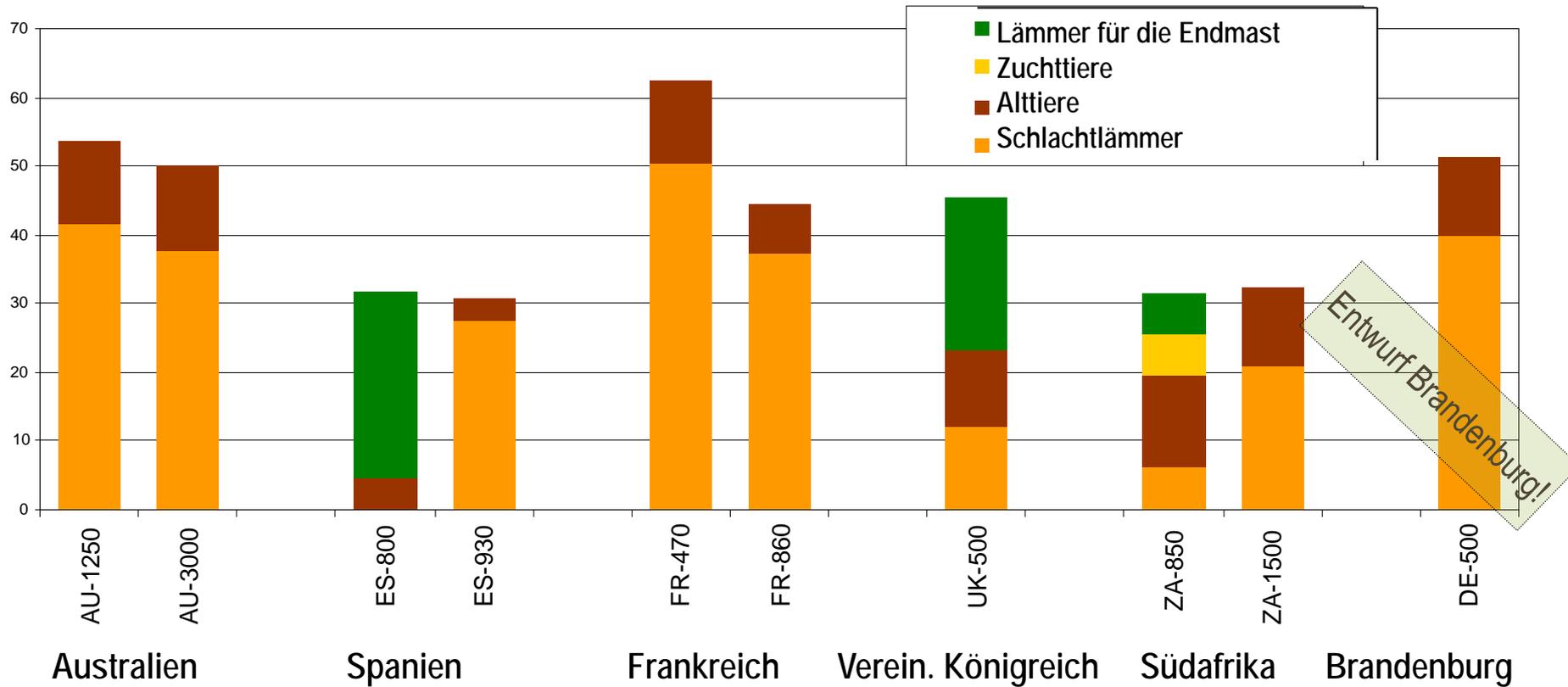
# Produktionstechnische Daten

## Anzahl Mutterschafe pro Betrieb



# Produktivität je Muttertier

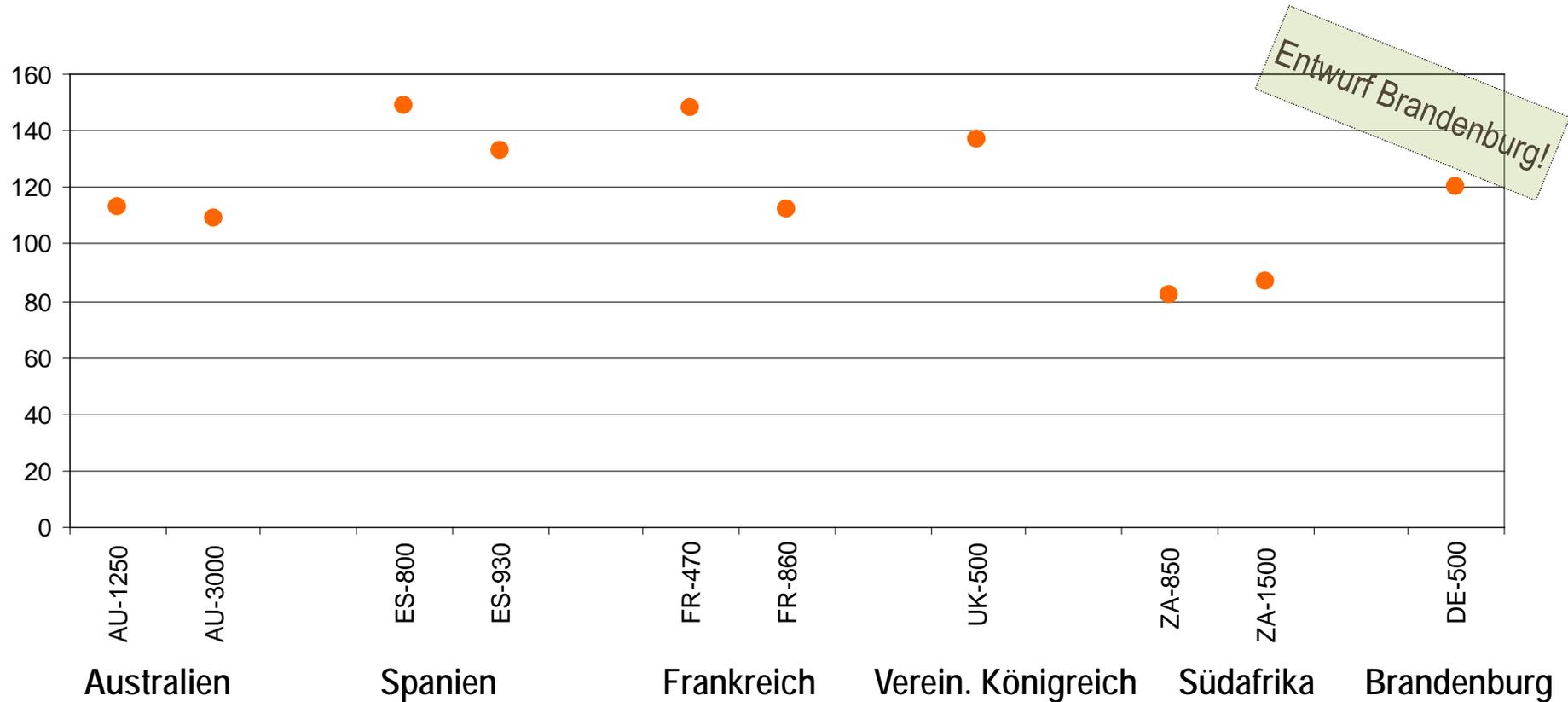
(Kg LG) Verkaufsgewichte pro Mutterschaf und Jahr



Entwurf Brandenburg!

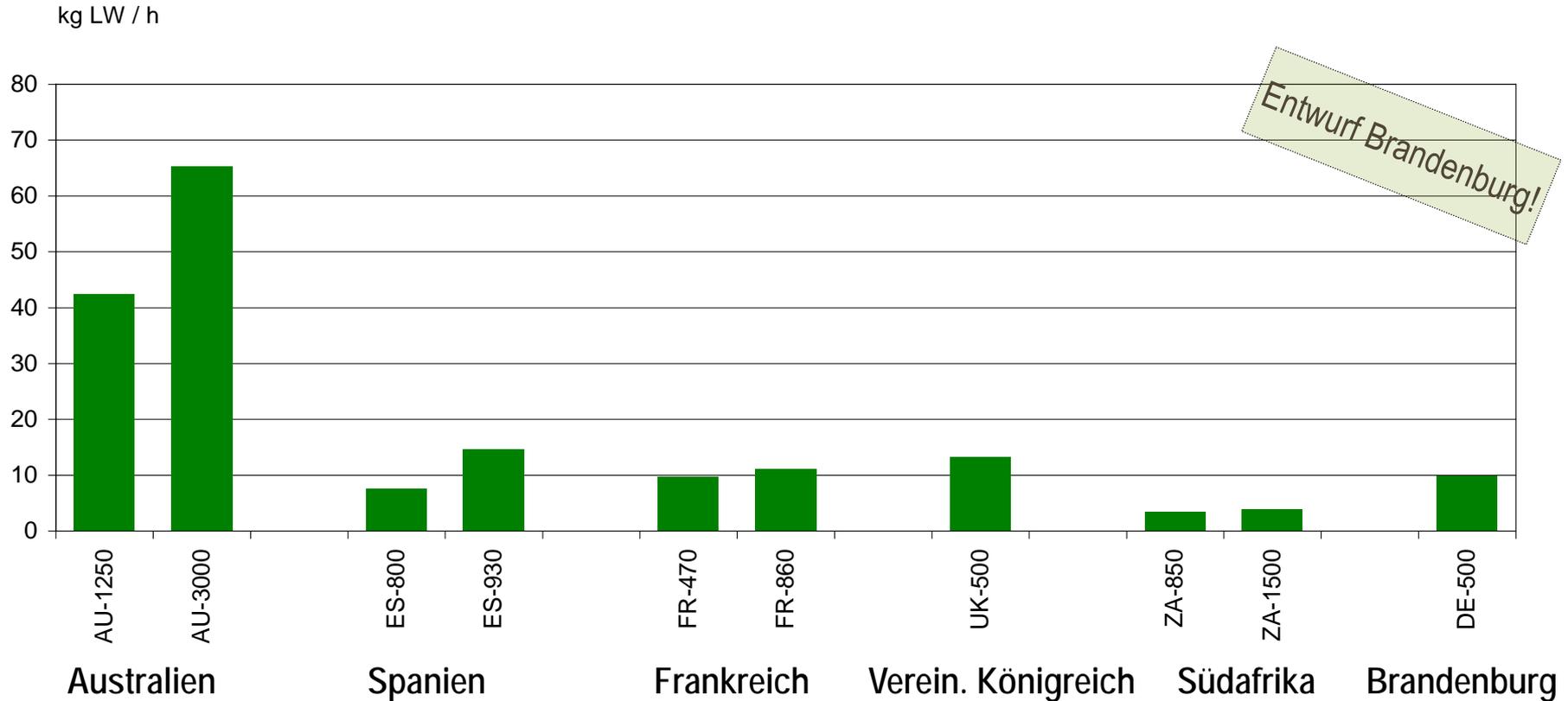
# Absetzerggebnis

(%) Prozent abgesetzte Lämmer pro Mutterschaft und Jahr

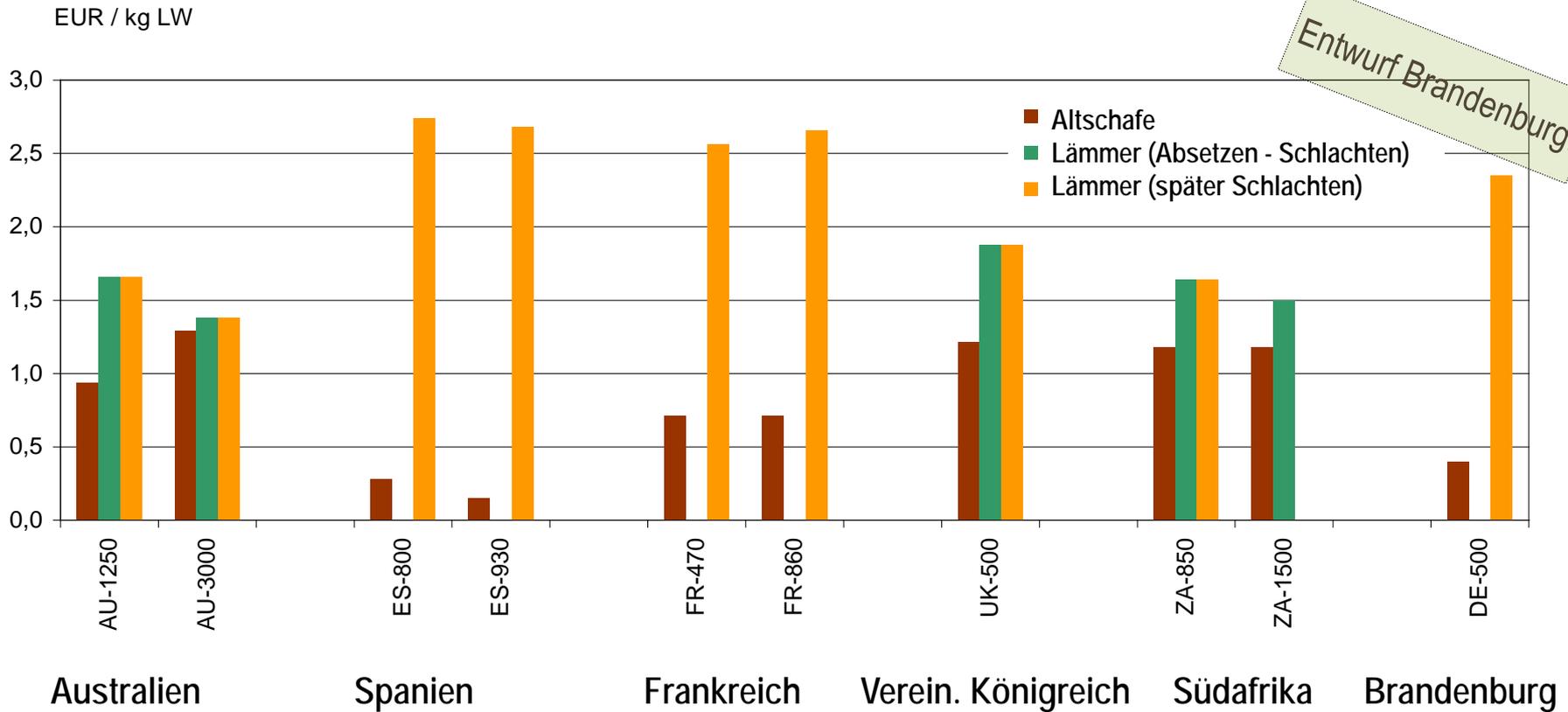


Entwurf Brandenburg!

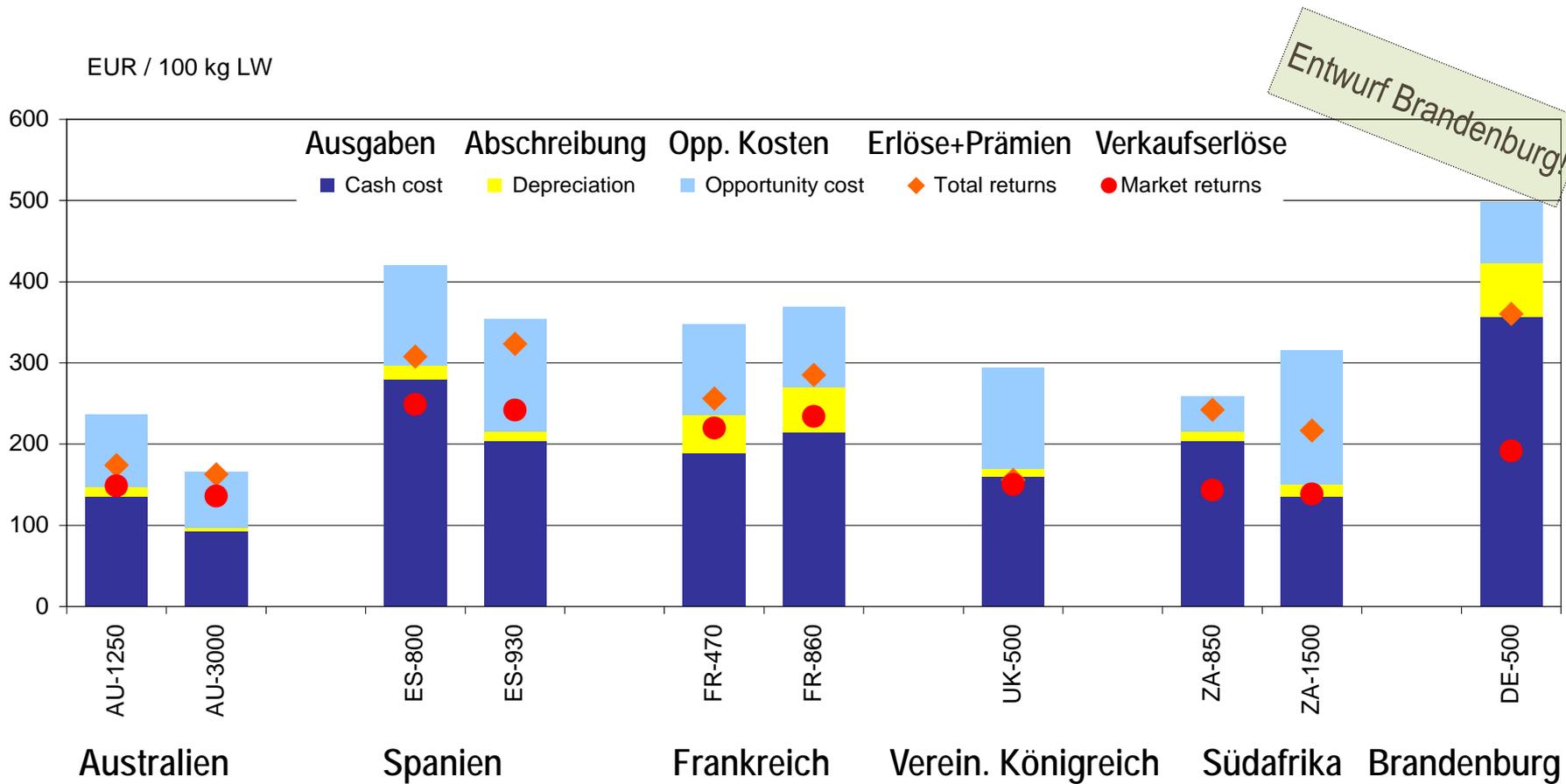
# Physische Arbeitsproduktivität



# Verkaufspreise



# Kosten und Erlöse



# Erläuterungen (nur in pdf-Version)

- Die dunklen Säulen zeigen die Kosten, die in Form von Ausgaben anfallen und unmittelbar mit der Schafhaltung verbunden sind.
- Nicht in allen Beispielbetrieben können diese Ausgaben von den Markterlösen (rote Punkte) gedeckt werden. In Verbindung mit den verfahrensgebundenen Prämien wie der Grünlandextensivierungsprämie (gelbes Dreieck) werden diese Kosten aber in allen Betrieben abgedeckt.
- Die Abschreibungen sind Kosten, die sich nicht als tatsächlich Ausgaben bemerkbar machen. Sie werden „angespart“ für zukünftige Maschinen- oder Gebäudeersatzbeschaffungen.
- Opportunitätskosten sind theoretisch ermittelte Kosten, die zeigen, ob es sonstige Verfahren gibt, in denen die Fläche, der Arbeitseinsatz und das Kapital mehr wirtschaftlichen Erfolg erbringen könnte als in dem derzeitigen Verfahren. Die Theorie sagt: Wenn die Opportunitätskosten rechnerisch nicht gedeckt sind (wie in der Grafik überall sichtbar), dann wird das derzeitige Verfahren in der langfristigen Planung, z.B. bei anfallenden Investitionen oder bei der Hofübergabe, möglicherweise durch ein ökonomisch „überlegeneres“ Produktionsverfahren ersetzt werden.

# Schlussfolgerungen

- Die ‚*agri benchmark*‘-Methodik erzeugt schlüssige Ergebnisse.
- Dennoch müssen Daten und Verknüpfungen kontinuierlich abgeglichen werden.
- Die Definition von „regional typisch“ birgt oft Schwierigkeiten.
- Internationale Vergleiche schärfen den Blick auf die eigene betriebliche (oder regionale) Situation.
- Kritisches Hinterfragen von Kennzahlen ist nötig
  1. in Bezug auf die Aussagen des Vergleichs und dann
  2. in Bezug auf die zukünftige Ausrichtung des Einzelbetriebes oder bezüglich der regionstypischen Schwerpunkte.

➡ *Agrarpolitische Ziele!*

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Wir freuen uns, wenn Sie sich bei uns melden!

Dr. S. v. Münchhausen: 0334-657355 oder per Email an  
[susanne.vonmuenchhausen@hnee.de](mailto:susanne.vonmuenchhausen@hnee.de)

Dipl.Ing.agr. Lola Izquierdo (vTI): [lola.izquierdo@agralys.de](mailto:lola.izquierdo@agralys.de)